



Der Brief des Paulus an die Epheser

In Ihm seid auch ihr

Gedanken zum Epheserbrief

Frank Decker

Der Brief des Paulus an die
Epheser

Inhalt

Einleitung	3
Kapitel 1	5
Kapitel 2	9
Kapitel 3	12
Kapitel 4	16
Kapitel 5	22
Kapitel 6	28

In Ihm seid auch ihr
Frank Decker, Messel 2007
© 2012 Frank Decker

Bibeltext und –zitate aus der Elberfelder Bibel, Revidierte Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006,
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Verlages.

Einleitung

Die Stadt Ephesus

An der Westküste Kleinasiens, der heutigen Türkei gelegen, war sie die Metropole der Region und von ihr ging ein bedeutender Einfluss auf das politische und religiöse Leben der damaligen Zeit aus.

Mehrheitlich waren die Einwohner griechischen Ursprungs. Es gab aber auch viele Handel treibende Juden ([Apg 18,19-24; 19,1.17.34](#)).

In Ephesus befand sich der Tempel einer Göttin, die sowohl von Römern wie auch Griechen verehrt wurde. Die Griechen nannten sie „Artemis“, in Rom sprach man von „Diana“.

Ihr Tempel wurde für eines der „Sieben Weltwunder“ gehalten. Er war vollständig aus Marmor erbaut. Etwa 140 m lang und etwa 70 m breit war es sicher ein imposantes Bauwerk. Die Decke wurde von über 120 Marmorsäulen getragen, die jeweils etwa 20 m hoch waren. Über 200 Jahre soll daran gebaut worden sein. Im Jahr 262 n. Chr. wurde das Bauwerk durch die Goten zerstört.

Ephesus war ein wichtiges religiöses Zentrum. Neben dem heidnischen Kult, war auch jede Art von Zauberei verbreitet.

In der Stadt Ephesus gab es eine jüdische Synagoge. Durch die gesetzliche Form des jüdischen Glaubens, konnte dem Götzendienst jedoch nichts entgegen gesetzt werden. Als das Evangelium nach Ephesus kam, änderte sich das. Durch die befreiende Botschaft von Jesus und die stetig wachsende Gemeinde in der Region verlor der Tempel und seine Göttin immer mehr an Einfluss.

Was der Dienst des Apostels in Ephesus bewirkte

Die Frucht seines Dienstes und die Ausbreitung des Evangeliums nicht nur in Ephesus, sondern in ganz Asien, wird in [Apg 19, 10](#) berichtet.

Die Menschen hörten nicht nur die Verkündigung, sondern viele unter ihnen nahmen das Wort Gottes in ihre Herzen auf.

Wahrscheinlich sind daraus nicht nur in Ephesus sondern auch an anderen Orten Kleinasiens christliche Gemeinschaften entstanden.

In seinem 1. Brief an Timotheus, der in Ephesus war, gibt er ihm den Auftrag, dort klar zu gebieten, *„nicht andere Lehren zu lehren, noch mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als die Verwaltung Gottes fördern“* ([1.Tim. 1, 3. 4](#)).

Der Apostel Paulus schrieb diesen Brief ebenso wie die Briefe an die Kolosser, Philipper und an Philemon während der Zeit seiner ersten Gefangenschaft in Rom.

Dieser Brief besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen:

In den ersten drei Kapiteln wird der Reichtum der Gnade Gottes gezeigt. Es ist grundlegende Lehre. Im zweiten Teil geht Paulus in die Praxis und gibt Ermahnungen und wichtige Ratschläge für alle, die diese Gnade empfangen haben. Er zeigt den Ephesern zuerst ihre Stellung, dann wie sie deshalb leben sollten.

Schlüsselwort des Briefes ist: Die Gemeinde.

Immer wieder betont Paulus, dass wir „**in IHM**“ (in Christus) sind.

Wer nicht „in Christus“ ist, hat keinen Anteil an irgendeiner dieser himmlischen Segnungen, die Gott durch Jesus Christus schenkt. Und ohne Christus ist es unmöglich, Gott zu kennen und Ihm zu nahen!

Kapitel 1

1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, den Heiligen und an Christus Jesus Gläubigen die in Ephesus sind:

2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Paulus begrüßt die Gläubigen in Ephesus, die er „Heilige“ nennt, mit dem Gruß „Gnade und Frieden von Gott“.

Es ist der Gruß, den Paulus immer wieder gerne zu Beginn seiner Briefe setzt, denn er weiß, dass Gnade und Frieden zusammen gehören. Niemand hat wirklichen Frieden, wenn er nicht die Gnade erfahren hat und davon geprägt wird.

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus,

4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe,

5 und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

Aus dem Gefängnis heraus jubelt Paulus so über Gottes Segen, den er über uns ausgeschüttet hat, in Christus.

„Gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt“ bedeutet, dass Gott uns alles gegeben hat, was es an geistlicher Segnung überhaupt gibt. Das Problem, das einige Menschen mit dieser Aussage haben, ist, dass sie Segnungen leider fast immer nur materiell erwarten. Wir haben aber viel mehr! Das, was für unser Leben wirklich wichtig ist, geht weit über das materielle und irdische hinaus. Und wir haben diese Segnungen „in Christus“! Es gibt sie nicht außerhalb von IHM!

Schon vor Grundlegung der Welt sind wir auserwählt „in IHM“. Ich denke, hier ist ein kurzer EXKURS zur Frage über die „Prädestination“ fällig:

„Vorher auserwählt“ und „vorherbestimmt“ ist nur in Verbindung mit dem „in IHM“. Gott hat nicht festgelegt, „Du wirst gerettet“, der Andere „geht verloren“, so dass es keine „freie Entscheidung“ gäbe. Nein! ER hat festgelegt, wer sich für Jesus entscheidet, der ist zum

ewigen Leben auserwählt“, der ist „mein Kind“! Die Entscheidung ist die „freie Wahl“, die jeder treffen muss.

In IHM! Nicht weil wir so „glaubensvoll“, so „großartig“ sind, dass Gott uns einfach vorher schon erwählt hätte. Durch unsere Entscheidung Jesus als Herrn in unser Leben zu bitten, sind wir in diesen Zustand gekommen. Die Erwählung Gottes ist an Christus gebunden. Erwählt ist, wer „in IHM“ ist!

Und es war ebenso Gottes guter Wille, festzulegen, dass die die „in IHM“ sind zu „Söhnen“ (Kindern) zu bestimmen.

Mit unserem ganzen Leben sind wir so ein Beleg für Gottes einzigartige Gnade. Diese Gnade ist uns gegeben „in dem Geliebten“!

**7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut,
die Vergebung der Vergehungen,
nach dem Reichtum seiner Gnade,**

8 die er uns reichlich gegeben hat in aller Weisheit und Einsicht.

Jesus ist für alle Menschen gestorben! Aber Erlösung und Vergebung haben nur die, die dieses Opfer zu ihren Gunsten annehmen! Und nur die erleben die ganze Fülle von Gottes Gnade, den ganzen geistlichen Reichtum, der dazu gehört.

**9 Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens zu erkennen gegeben
nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat in ihm**

**10 für die Verwaltung bei der Erfüllung der Zeiten:
alles zusammenzufassen in dem Christus,
das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm.**

**11 Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt,
die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen,
der alles nach dem Rat seines Willens wirkt,**

**12 damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien,
die wir vorher schon auf den Christus gehofft haben.**

Auch das Geheimnis seines Willens hat Gott geoffenbart: Alles ist in IHM! (BSP: Kolosserbrief)! Und Gottes Plan ist es, alles in IHM zusammenzufassen. Hier redet Paulus von der Zukunft, wie Gott sie geplant hat. Wir stehen – wie die Epheser damals – einfach staunend davor.

Stauend, weil wir stückweise erkennen, dass alles auf Jesus zuläuft und wir uns nach seinem Kommen und dem Anbruch seines Friedensreiches sehnen. Und staunend, weil wir daran Anteil („Erbteil“) haben sollen in IHM.

13 In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

14 Der ist das Unterpfang unseres Erbes auf die Erlösung seines Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.

In IHM sind wir von Gott „versiegelt“! Eigentlich ist dieses Wort, das Paulus hier gebraucht aus dem Alltagsleben des damaligen Kulturkreises entnommen. Von Ephesus aus gingen Handelsgüter per Schiff über die Ägäis. Waren wurde verpackt und mit einem Siegel versehen, das den Besitzer der Waren kenntlich machte.

So ist der Heilige Geist, der in unser Leben kam, als wir Jesus angenommen haben, das „Siegel Gottes“ auf unserem Leben. Wir gehören durch Christus zu Gott, sind sein Eigentum.

Damit ist dieses Siegel, der Geist Gottes in uns, auch der Beleg dafür, dass wir Erben sind.

15 Deshalb höre auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht auf,

16 für euch zu danken, und ich gedenke euer in meinen Gebeten,

17 dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.

18 Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen

Paulus macht hier deutlich, wie wichtig es ist zu beten, zu danken und Fürbitte zu bringen. Er ist Gott dankbar für das geistliche Wachstum der Epheser. Es zeigt sich in ihrer Liebe zu allen. Und er bittet für die Epheser, dass es keinen „Stillstand“ gibt, sondern ein weiteres Wachstum zur geistlichen Reife. Sie sollen IHN immer mehr, immer klarer und besser erkennen, wie ER wirklich ist. Und ihnen soll klar sein, was sie selbst in IHM alles haben.

19 und was die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.

20 Die hat er in Christus wirksam werden lassen,

*indem er ihn aus den Toten auferweckt
und zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt hat,*

*21 hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft
und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter,
sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird.*

*22 Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn
als Haupt über alles der Gemeinde gegeben,*

23 die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

Paulus wusste, dass es das Beste ist – für die Epheser und für jeden Christen -, den HERRN und alles was ER tut, immer besser kennenzulernen. Je deutlicher wir IHN sehen und das, was er an und in uns tut, desto mehr sind wir auf IHN fixiert und desto weniger können uns die Sorgen dieses Zeitalters (Probleme, Angriffe, Ängste...) den Blick verrücken. Jesus ist das Haupt der Gemeinde und alles läuft nach Gottes Plan auf IHN zu! Was soll uns ängstigen oder Schaden zufügen können? (Römer 8). Wenn wir „in IHM“ sind, dann bringt ER sein Eigentum auch zur Vollendung (Philipper 1,6).

Kapitel 2

1 Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden,

2 in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.

3 Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.

Wir waren alle in diesem Zustand, den Paulus hier beschreibt: Tot in unseren Vergehen und Sünden. Damit meint er „geistlich tot“. Physisch sehr wohl lebendig, sind wir alle dem nachgelaufen, wonach die ganze Welt im jeweiligen Zeitgeist läuft – jeder Trend, jede Welle, jede interessant klingende Idee.

Aber das alles in der entgegengesetzten Richtung, nicht auf Gott zu, sondern immer weiter weg.

4 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat,

5 auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht - durch Gnade seid ihr gerettet!

Was für eine Aussage! „Um Seiner vielen Liebe willen“ hat Gott uns die Barmherzigkeit geschenkt, dass wir durch, in und mit Christus leben können.

Das ist Gnade! Jeder, der die stellvertretende Bezahlung seiner Schuld durch Christus angenommen hat, hat durch und in IHM das Leben, er ist vor Gott nicht mehr in dem Zustand „geistlich tot“ zu sein.

6 Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus,

7 damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus.

Und damit niemand auf falsche Gedanken kommt, betont Paulus es ganz deutlich. Es hängt alles mit Christus zusammen. Wir sind „mit auferweckt“, ER lässt und „mit sitzen“ in der Herrlichkeit in IHM. Nicht wir „neben“ IHM, sondern „mit“ und „in“ IHM! Und Sein Reichtum an Gnade wird uns zuteil in Christus in den Zeitaltern, die noch kommen.

8 Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;

9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.

10 Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

In den ersten Versen des 2. Kapitel betonte Paulus das gnädige Handeln Gottes (sein Werk) für uns. Hier geht er nun weiter und in den Verse 8 und 9 zeigt er das Werk Gottes in uns. Und wieder wird deutlich: Es ist alles Gottes Gnade. Nicht „Gottes Werk“ und „mein Glaube“ haben zusammengearbeitet! Sondern: „Gottes Werk“ und der „Glaube, den ER in uns hat aufblühen lassen“ durch Seine Liebe, die uns gezogen hat. Auch nicht aus „guten Werken“, die wir vollbracht hätten. Ohne IHN wären wir gar nicht dazu imstande gewesen etwas „Gutes“ zu tun. Sind wir vorsichtig bei allen Lehren und Ideen, die durch die christliche Welt schwirren, bei denen „unser Glaube, unsere Werke“ den Anschein bekommen etwa eine „gleichberechtigte Komponente“ in der Erlösung zu sein neben der Gnade Gottes! Zum „Gutes tun“ sind wir befähigt worden in Christus! ER hat alles vorher dazu bereitet – nicht wir! Hier in Vers 10 geht es Paulus um Gottes Werk durch uns. Sieh' dich eher als „Werkzeug“ von Gott gebaut und brauchbar gemacht, dass ER zum Gutes tun und zu seiner Ehre einsetzt, als ein „Mitarbeiter“, „Partner“ usw.

11 Deshalb denkt daran, dass ihr, einst aus den Nationen dem Fleisch nach - "Unbeschnittene" genannt von der so genannten "Beschneidung", die im Fleisch mit Händen geschieht -

12 zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.

13 Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden.

Gottes Werk unter uns. Paulus erinnert die Christen in Ephesus (Heidenchristen), dass sie früher ohne die Bündnisse und Verheißungen Gottes, keine Hoffnung hatten und ohne

Gott waren, jetzt aber in Christus dessen alles teilhaftig geworden sind. Christi Blut, für uns vergossen, ist die Grundlage dafür, dass wir jetzt zu Gott gehören.

14 Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen.

15 Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen

16 und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat.

17 Und er kam und hat Frieden verkündigt euch, den Fernen, und Frieden den Nahen.

18 Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater.

ER – Jesus – ist unser Friede! In IHM sind aus den Gläubigen aus den Juden und der Gläubigen aus den Heiden – die nach dem alten mosaischen Gesetz nicht zusammen gehören konnten, ein Volk (hier: zu einem neuen Menschen) geworden. An Christi Kreuz „zerbrechen“ die alten Panzer, alten Mauern, alten Gegensätze. Durch IHN – Jesus – haben wir alle Zugang zum Vater!

19 So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

20 Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist.

21 In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn,

22 und in ihm werdet auch ihr mit aufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.

Nicht mehr Fremde, sondern Hausgenossen Gottes! Paulus betont hier, dass Gott immer noch weiter an uns arbeitet. ER baut ein Haus, einen Tempel – geistlich – aus denen zusammen, die in IHM sind! Und in diesem von IHM gebauten Haus, ist ER gegenwärtig!

Kapitel 3

1 Deswegen bin ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch, die Nationen -

2 ihr habt doch wohl von der Verwaltung der Gnade Gottes gehört, die mir im Hinblick auf euch gegeben ist.

3 Denn mir ist durch Offenbarung das Geheimnis zu erkennen gegeben worden - wie ich es oben kurz geschrieben habe;

4 beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des Christus merken - ,

5 das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden ist:

„Wie gut, dass Paulus in Rom im Gefängnis war!“ – Diese Aussage klingt im ersten Moment blöd, ich weiß. Aber: Wäre Paulus nicht im Gefängnis gewesen, hätte er wahrscheinlich nicht so viele Briefe schreiben können, die über fast zwei Jahrtausende gelesen und gelehrt wurden und werden – weltweit! Und irgendwie hat er es selbst auch so gesehen. Jedenfalls kommt das hier so rüber! Was Paulus hier meint mit „der Gefangene Christi für euch“, ist: Ich bin zwar in Rom im Gefängnis als Gefangener des Kaisers. Aber ich bin nicht der „Gefangene Neros“, sondern von Christus selbst in diesen Zustand gesetzt, damit ich Zeit habe das Geheimnis Gottes aufzuschreiben und euch ausführlich zu erklären.

6 Die Nationen sollen nämlich Miterben und Mit-Glieder am gleichen Leib sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium, 7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach der Wirksamkeit seiner Kraft gegeben ist.

Dass die Nationen gerettet werden sollen, war kein Geheimnis (**Römer 9,24-26;**
Römer 10,19-21).

Das Geheimnis „verborgen in Gott“ war Sein Plan, aus Juden und Nationen zusammen etwas völlig Neues zu machen – die Gemeinde, die Christi Leib ist (**Epher 2,14+15;**
Kolosser 3, 10+11; Matthäus 16,18)!

Das zu lehren, verständlich zu machen, war Gottes Auftrag an Paulus, wofür ER ihm auch Zeit (Gefängnisaufenthalt) und Kraft gegeben hat, aus Seiner großen Gnade heraus.

8 Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen

9 und ans Licht zu bringen*, was die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen hat, verborgen war;

** in vielen alten Handschriften.: und alle zu erleuchten darüber*

Paulus betont es klar und deutlich: „Nicht weil an mir irgendetwas besonders Gutes wäre, hat Gott mich dazu gerufen. Sondern es ist Seine Gnade. Paulus war sich voll und ganz bewusst, dass er ein Sünder war, wie alle anderen auch. Und dazu ein Verfolger der Gemeinden (*Apg 7-8*) bis zu seiner Begegnung mit dem auferstandenen und verherrlichten Jesus vor Damaskus (*Apg 9*). Deshalb nennt er sich hier auch den Allergeringsten!

Und er lenkt bewusst von seiner Person weg auf den „unerforschlichen Reichtum des Christus“ hin. Diesen zu verkündigen (zu lehren) und ans Licht zu bringen (alle zu erleuchten), dazu wurde er herangezogen.

10 damit jetzt den Gewalten und Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes zu erkennen gegeben werde,

11 nach dem ewigen Vorsatz, den er verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn.

Aber nicht nur die Menschen sollen die überwältigende Weisheit Gottes erkennen, die ER in Jesus Christus verwirklicht hat, sondern auch die „geistige Welt“ (Engelwelt...).

12 In ihm haben wir Freimütigkeit und Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn.

Ich glaube, dass viele die Bedeutung dieser Aussage noch nicht richtig erfasst haben! In Christus haben wir direkten Zugang zum Vater im Himmel!
Gerade in den beiden vorhergehenden Versen erwähnte Paulus die Engelwelt. Die Engel sind verwundert, staunend darüber, dass wir kleine Menschen dieses Vorrecht haben (*1.Petrus 1,12*)! Alle Menschen haben es nicht! Nur die, die IN Christus sind!

13 Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden durch meine Bedrängnisse für euch, die eure Ehre sind.

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, 15 von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird:

Paulus war ein Realist. Er wusste, dass die Empfänger seines Briefes sich Gedanken über seine Lage im Gefängnis machten. Und er sagt hier: „Bitte, macht euch keine Gedanken, die euch innerlich bedrängen und durcheinander bringen können! Ich bin okay! Ich bin in Jesus! Und er nutzt diese Zeit letztlich auch zu eurer Auferbauung. Ich will in allem Gott die Ehre geben und IHN für euch bitten...“

16 Er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

17 dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,

Und das ist es worum er betet: Aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit heraus gebe Gott euch:

- 1) durch Kraft gestärkt zu werden (durch seinen Geist) für euer geistlichen Leben,
- 2) dass Christus in euren Herzen wohne (gegenwärtig ist – nicht nur intellektuell erfasst, sondern „lebendig“ in IHM und ER in euch), ...und dass
- 3) ihr in Liebe gegründet und gewurzelt seid.

18 damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe ist,

19 und zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes.

Diese beiden Verse sind „zu hoch“ für viele Leser.

FRAGE: Wie können wir kleine Menschen jemals imstande sein das völlig zu erfassen? Gott ist für das Universum zu groß (1.Könige 8,27). ER „sprengt“ unsere Ratio – wir Menschen können IHN niemals erfassen! Wie sollen wir die Ausmaße erfassen und diese Liebe erkennen, die doch die Erkenntnis übersteigt?

„Erfassen“ im wissenschaftlichen und „Erkennen“ im pädagogischen Sinn, das geht nicht! Aber erfassen und erkennen (in einem andauernden Lernprozess) in Seiner Gegenwart, was ER für uns getan hat, das können wir in jeder Gebetszeit vor IHM, in jeder Lesezeit im Wort, im Bewusstsein, dass die Feier des Abendmahls keine religiöse Handlung ist,

sondern Erinnerung was ER für uns getan hat. Nimm' das Abendmahl in dem Bewusstsein, was auf Golgatha für Dich geschehen ist – und Du erkennst jedes Mal mehr die liebevoll ausgebreiteten Arme, die Länge der Leidensbereitschaft an Deiner statt, die Tiefe der Verlassenheit aufgrund der Schuld der ganzen Welt und die „Höhe“ dieser göttlichen Liebe (Agape) für Dich!

20 Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt,

21 ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Kapitel 3 endet mit einem Lobpreis. IHM sei alle Ehre! Und mit diesen Worten gibt Paulus den Ephesern und uns allen auch nochmals diese Wahrheit mit auf den Weg:

- 1) ER vermag viel mehr (und viel besser) zu tun, als das worum bitten...
- 2) IHM sei die Herrlichkeit in der Gemeinde (keinem Anderen, auch keinen Religionskonzepten oder noch so „geistlich“ und „gut klingenden“ Ideen, die an IHM vorbei gehen!)
- 3) Das gilt nicht nur für Jetzt – das hat Ewigkeitsbedeutung!

Kapitel 4

**1 Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn:
Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid,**

**2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut,
einander in Liebe ertragend!**

**3 Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren
durch das Band des Friedens:**

Nachdem Paulus den Ephesern in den ersten drei Kapiteln die grundlegenden Wahrheiten theologisch dargelegt hat, kommt er nun zur Praxis des Glaubenslebens.

„Ich ermahne euch nun...“ hat nichts mit dem erhobenen Zeigefinger zu tun und irgendeiner Strafandrohung. Diese Redewendung bedeutet eigentlich:

„Und deshalb...“!

Weil wir Gottes überwältigende Liebe erfahren haben, weil wir gerettet sind – nicht aus uns, sondern auch Gnade –, sollen wir uns auf dieses Leben in der Nachfolge Jesu ausrichten – ganz bewusst! Die Aussagen im zweiten Teil des Briefes darf man nicht ohne die Grundlage der ersten drei Kapitel sehen, sonst besteht die Gefahr der Frustration oder der Gesetzlichkeit. Nicht wir erreichen etwas aus unserer eigenen Kraft, sondern das Entscheidende ist bereits durch Gottes Handeln in Jesus Christus für uns geschehen. Ich werde nicht gezwungen zu einem besonderen Lebenswandel, sondern ich will Jesus nachfolgen und damit kommt ein anderer Lebenswandel.

Ich will – wie ER – demütig und sanftmütig sein, die anderen mit den Augen Jesu sehen und darum in Liebe ertragen, usw.

4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung!

5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6 ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.

Einheit allein aus menschlicher Überlegung und Anstrengung hält meist nicht lange. Die Einheit in der Gemeinde, die Paulus hier betont, ist nur im Blick auf den Herrn selbst möglich. Weil ER mich zuerst geliebt hat, liebe ich IHN (ER handelte zuerst, ich antwortete darauf) und deshalb will ich auch in dieser Liebe leben und die Anderen ebenfalls lieben, wie ich geliebt werde. Dann ist die Gemeinde (egal wie groß oder klein sie ist) wirklich EIN Leib (in IHM), von EINEM Geist beseelt und hat eine Hoffnung. Da ist EIN Herr, EIN Glaube (EIN Vertrauen in IHN), EINE Taufe und EIN Gott und Vater über uns alle.

7 Jedem Einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi gegeben worden.

8 Darum heißt es: "Hinaufgestiegen in die Höhe, hat er Gefangene gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben." *

9 Das Hinaufgestiegen aber, was besagt es anderes, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde?

10 Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte.

** siehe Psalm 68,19*

(Unterschied AT zu NT – nicht Sichtweise Tributpflicht, sondern Gott gibt Gaben!)

Einheit meint nicht „Gleichmacherei“. Das wäre wieder etwas Menschliches (Fleischliches). Da ist Einheit in IHM (jeder vor IHM in der Stellung als Erlöste, Neugeborene, gleichwertig). Aber da gibt es auch Unterschiede – und zwar Unterschiede, die nicht von uns Menschen gemacht sind, sondern aus Gottes Gnade heraus kommen. Unterschiede nicht in menschlichen Abstufungen, sondern in Gottes Vielfältigkeit. ER gibt Gaben!

Und zwar so wie ER es haben will. Paulus zitiert eine Prophetie aus Psalm 68,19 und sagt damit, dass sich diese Prophetie in Jesu Tod und Auferstehung erfüllt hat. In dem Text aus Psalm 68 steht eben auch, dass ER Gaben gegeben hat. Unterschiede in dem einen Leib (Gemeinde) kommen von unserem erhöhten Herrn und setzen niemanden über den anderen, sondern entsprechen den unterschiedlichen Diensten zu denen ER die Einzelnen beruft.

11 Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer,

12 zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung * des Leibes Christi,

13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der vollen Reife Christi.

** für den Aufbau*

Und hier erwähnt er nun verschiedene Dienste: Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren (Hirten) und Lehrer. Auch wenn fast jeder heutzutage an einer Hochschule, Fachschule oder per Fernstudium einen theologischen Abschluss machen kann, „zum Dienst berufen“ und für den Dienst „begabt“ geschieht immer noch einzig durch den

Herrn selbst. Und ER meint es ernst, wenn ER beruft und begabt. Denn ER will Seine Gemeinde bauen. Die ganzen Dienste haben nichts mit „Titeln“ zu tun, sondern dienen der Zurüstung der Geschwister im Herrn und der Erbauung der Gemeinde. Das Ziel ist: jeder soll Christus immer ähnlicher werden. Jeder soll wachsen – bis zur vollen Reife in IHM!

14 Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.

Es geht um geistliches Wachstum. Jeder Christ soll zur Reife gelangen, damit ihn keine verwirrende (falsche) Lehre durcheinanderbringen kann.

EXKURS: Jede „neue“ Lehre, auch wenn sie ganz „geistlich“ und „gut“ klingen mag, muss sich anhand des NT messen lassen. Findet man davon nichts in den Evangelien, der Apostelgeschichte oder den Briefen, dann haben die Propagierenden dieser Lehre offenbar nur eine Absicht: Dich in der Nachfolge zu schwächen und unter ihren Einfluss zu ziehen.

15 Lasst uns aber die Wahrheit reden * in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

16 Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch jedes der Unterstützung dienende Gelenk, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe.

** wahr sein o. wahrhaftig sein*

Die „Wahrheit in Liebe“ – denn „Wahrheit ohne Liebe“ kann brutal hart sein. Aber „Liebe ohne Wahrheit“ ist auch nur ekelhaft süßlich und klebrig und bringt niemanden geistlich voran. Wahrheit und Liebe gehören zusammen. Und so sollen wir vorankommen, hinwachsen zu dem, um den es geht – Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde. Und ER ist es auch, der alles zusammenbringt. ER teilt zu, ER teilt ein, der setzt an die richtige Stelle. Es ist Jesus, der das Wachstum bewirkt!

17 Dies nun sage und bezeuge ich* im Herrn, dass ihr nicht mehr wandeln sollt, wie auch die Nationen wandeln, in Nichtigkeit ihres Sinnes;**

18 sie sind verfinstert am Verstand, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens;

19 sie, die abgestumpft sind, haben sich selbst der Ausschweifung hingegeben, zum Ausüben jeder Unreinheit mit Gier*.**

** So sage ich nun dies und beschwöre euch*

*** ihres Denkens, ihrer Gesinnung*

**** Habsucht*

Hier nun kommt Paulus zum nächsten Punkt in der praktischen Nachfolge. Nachdem er von der Einheit gesprochen hat, betont er nun die Reinheit. Lasst euch nicht von dem beeinflussen, was andere tun. Wer „die Freiheit hat Blödsinniges zu tun“, ist kein Maßstab für uns. Wir leben heute in einer Welt, die „Unsinniges“ zum „Spaß“ erklärt und sich dafür rühmt alles tun zu können, „was Spaß macht“. Nun bitte, jeder kann tun was er will! Paulus sagt hier den Ephesern: „Ich bitte euch eindringlich, seid klar und wach! Macht den diesen Quatsch nicht mit, den die machen, die „geistlich tot“ sind. Ihr habt das Leben! Die, die ihren „Spaß“ in jeder Art der Habsucht und Unreinheit haben, haben dieses Leben nicht!

20 Ihr aber habt den Christus nicht so kennen gelernt.

21 Ihr habt ihn doch gehört und seid in ihm gelehrt worden*, wie es Wahrheit in Jesus ist:

22 dass ihr, was den früheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch die betrügerischen Begierden zugrunde richtet,

23 dagegen erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung**

24 und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

** sofern ihr ihn wirklich gehört habt und in ihm gelehrt worden seid*

*** o. eures Denkens; o. eures Wollens*

So ist Christus doch nicht. Ihr habt IHN kennengelernt und neues Leben hat begonnen, das so ganz andersartig ist als alles, was ihr früher hattet. Paulus gebraucht hier deutliche Worte. „Ihr habt den alten Menschen abgelegt... ..und den neuen Menschen angezogen!“ Das ist ein eindeutiger Wandel! Und wir treffen eine Entscheidung. Ich will Christus nachfolgen, IHM immer ähnlicher werden! Das ist die Basis der Veränderung unseres Lebens. ER tut es durch seinen Geist, der in uns wirkt, wenn wir es wollen. Wir selbst können uns nicht ändern! Aber wir können uns dafür entscheiden uns von Jesus ändern zu lassen.

**25 Deshalb legt die Lüge* ab und redet Wahrheit,
ein jeder mit seinem Nächsten!
Denn wir sind untereinander Glieder.**

**26 Zürnet, und sündigt dabei nicht!
Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn,**

27 und gebt dem Teufel keinen Raum!

** d. h. alles Falsche und Unwahre*

„Legt die Lüge ab und redet Wahrheit“, ist immer noch ein Satz, der gesagt werden muss. Es ist erschreckend zu sehen, dass auch in christlichen Kreisen viel Unwahrheit geredet wird. Lügen und Intrigen sind auch in manchen Gemeinden „Mittel zum Zweck“. Der einzige Unterschied ist bestenfalls, dass diese Mittel nicht zum offensichtlich eigenen Nutzen, sondern zum angeblich „geistlichen Gewinn“ eingesetzt werden. Ich habe es selbst schon miterlebt, wie jemand eine Unwahrheit sogar dem Heiligen Geist „in die Schuhe schieben“ wollte.

Darüber freut sich nur einer. Und dem sollten wir keinen Raum geben! Paulus ist hier wieder ganz eindeutig: „Hört auf mit den Lügen! Sofort!“

**28 Wer gestohlen hat*, stehle nicht mehr,
sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute,
damit er dem Bedürftigen etwas mitzugeben habe!**

**29 Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins,
das gut ist zur notwendigen Erbauung,
damit es den Hörenden Gnade gebe!**

** w. Der Stehlende (drückt die fortgesetzte Handlung aus – grie. Zeitform „Aorist“)*

Wer in seinen neuen Leben immer noch „Flecken“ und Überbleibsel des alten Lebens hat, der muss „wach werden“ und diese Reste loswerden! Wer ein „Stehlender“ ist... (so wäre dieses Wort genauer übersetzt, den steht ist in der griech. Zeitform Aorist), der hört jetzt damit auf! Und er strebt danach, das Richtige zu tun, hier genau das Umgekehrte: mit seiner Hände Arbeit Gutes bewirken, geben statt nehmen! Es ist auch eine Einstellungssache und die Frage unseres bewussten Ausgerichtetseins auf Jesus, was wir sagen und wie, damit es eine aufbauende Wirkung hat.

**30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes,
mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin!**

**31 Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung
sei von euch weggetan, samt aller Bosheit!**

**32 Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander*,
so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!**

** o. schenkt einander Gnade*

Dieses Wort kann man durchaus falsch verstehen. Und es ist auch schon oft so geschehen!
Hier geht es nicht um „falsche Wortwahl“ die Gott ein Dorn im Auge wäre.

ER ist davon nicht „angegriffen“!

ER ist „betrübt“, weil ER weiß, dass wir selbst von diesen Situationen und Äußerungen
angegriffen sind. Es tut uns nicht gut! Deshalb flieht davor und wendet euch bewusst zum
Gegenteil: **Seid gütig, mitleidig und vergebungsbereit, so wie ihr es selbst von Gott in
Christus erlebt habt!**

Kapitel 5

1 Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder!

2 Und wandelt in Liebe, wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Opfergabe und Schlachtopfer, Gott zu einem duftenden Wohlgeruch!

Wieder ein „nun“ im Sinne von „deshalb“. Weshalb? Im letzten Vers von Kapitel 4 war von Güte, Mitleid und Vergebungsbereitschaft die Rede, die wir seitens des Vaters erlebt haben und so auch untereinander leben sollen. Weil wir erlebt haben wie wundervoll unser Vater im Himmel ist, deshalb wollen wir IHM, als seine geliebten Kinder, nachahmen.

Paulus ruft dazu auf in der Liebe zu leben – also nicht nur „Empfänger“ zu sein, sondern als die, die empfangen haben, jetzt auch „Geber“ zu sein. Diese Haltung ist ein Gottesdienst der dem Sinn nach vergleichbar ist mit dem alten israelitischen Gottesdienst der „Opfers zum duftenden Wohlgeruch“. In 3.Mose 1-5 ist davon die Rede und gemeint war damit ein ehrliches Opfer zu bringen, dass dazu noch aromatisch gut rüber kommt. Handeln an anderen, wie ER an uns gehandelt hat, ist dem gleich.

3 Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht sollen nicht einmal unter euch genannt werden, wie es Heiligen geziemt;

4 auch Unanständigkeit und albernes Geschwätz und Witzelei, die sich nicht geziemen, stattdessen aber Danksagung.

5 Denn dies sollt ihr wissen und erkennen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - er ist ein Götzendiener* - ein Erbteil hat in dem Reich Christi und Gottes.

** ... weil er dieses als Lebensinhalt hat ... (Aufzählung beschreibt „Tätige“)*

Drei Handlungen sind hier genannt, von denen steht, dass die, die dieses tun, nicht in das Reich Gottes eingehen können: Unzucht, Unreinigkeit, Habsucht. Das Wort Unzucht kommt vom griechischen 'porneia'. Es bedeutet jede Art von sexuellem Kontakt außerhalb der ehrlichen Zwei-Personen-Liebesbeziehung (Ehe). Das Wort Unreinigkeit kommt von dem griechischen 'akatharsia'. Es bedeutet moralisch unsittliches Denken und Handeln. Das Wort Habsucht kommt vom griechischen 'pleonexia'. Es bedeutet das Verlangen einen persönlichen Vorteil zu erlangen.

FRAGE: Was haben diese 3 gemeinsam? Alle drei haben damit zu tun, dass einer seinen eigenen „Gewinn“ aus der Sache ziehen will.

BSP: Unzucht = die eine Beziehung reicht mir nicht! Ich will mehr...! Was mit den anderen ist, das ist „zweitrangig“. Unreinheit = Ich will alle Laster ausleben, egal wem es vielleicht schadet! Habsucht = Ich muss das Meiste haben! Ein „Ich-Süchtiger“ hat keinen Teil an Christus!

Und das ist es auch, was Paulus mit „Götzendiener“ meint, weil diese Haltung sein Lebensinhalt ist – er ist sich selbst Gott! Die Aufzählung in Vers 5 beschreibt einen „Tätigen“ – nicht einen, der mal in Versuchung geraten und gefallen ist, sondern einen der darin lebt!

**6 Niemand verführe euch mit leeren Worten!
Denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes
über die Söhne des Ungehorsams.**

7 Seid also nicht ihre Mitteilhaber!

„Lasst euch von Niemandem durcheinander bringen! Niemand soll euch verführen können!“
So viel „Widergöttliches“ ist heute modern und hip und wird zur Kultur erklärt. Warum? Weil wir am Ende dieses Zeitalters angekommen sind! Das „Verdorbene“ wirft kurz vor dem Ende nochmals jede Menge Dreck und Gestank aus. Wer aber zu Jesus gehört, hat damit nichts zu tun. Deshalb sagt Paulus hier (V. 7): „Haltet euch davon fern!“

**8 Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn.
Wandelt als Kinder des Lichts**

**9 - denn die Frucht des Lichts besteht in lauter Güte
und Gerechtigkeit und Wahrheit -,**

10 indem ihr prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist.

Paulus stellt hier keine „Verbotsliste“ auf, was man als Christ alles nicht darf. Er hatte zuvor von der Reife gesprochen im Leben der Christen. Jetzt macht er deutlich, dass es in der Gesellschaft Verhaltensweisen gibt, die nicht gut sind und dass jeder herangewachsene Christ selbst prüfen und entscheiden soll, was für ihn das Richtige und Beste ist. In der Vergangenheit konnten sie noch nicht klar unterscheiden, weil sie selbst Teil dieser „Finsternis“ waren. Jetzt aber - in Jesus Christus - sind sie ins Licht gekommen und Sein Licht erleuchtet Herz und Verstand. Ergebnis davon ist Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Wir können nun selbst prüfen, was gut und wohlgefällig ist vor Gott.

11 Und habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern stellt sie vielmehr bloß!*

12 Denn was heimlich von ihnen geschieht, ist selbst zu sagen schändlich.

13 Alles aber, was bloßgestellt wird, das wird durchs Licht offenbar;**

**14 denn alles, was offenbar wird, ist Licht.
Deshalb heißt es: "Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten!,
und der Christus wird dir aufleuchten!" *****

* straft sie vielmehr; so entsprechend auch V. 13

** o. was durchs Licht bloßgestellt wird, das wird offenbar

*** Jesaja 26,19 und 60,1

Paulus wird noch deutlicher: Alles was aus der Finsternis entsteht ist „unfruchtbar“, damit haben wir nichts zu tun. Vielmehr sagen wird deutlich, wie wertlos es ist und wie schädlich es sogar sein kann. Da wo das Licht „regiert“ wird alles was aus der Finsternis kommt „beleuchtet“ und man kann die „schlechte Qualität“ erkennen. Sind es Menschen, dann können sie im Licht erkennen und umkehren. Sind es Handlungsweisen, dann kann jeder im Licht erkennen was wirklich dran ist und sie verwerfen. Wichtig ist „wach“ zu sein und nicht „geistlich schlafend“ umherzugehen.

15 Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise!

16 Kauft die rechte Zeit aus! Denn die Tage sind böse.

17 Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist!

Paulus wusste, dass die Ephesergemeinde in ihrer Region einem wuchtigen kulturellen Einfluss ausgesetzt war. Alles was auf der Schiene der Kultur oder „Teil unserer nationalen Identität“ oder Ähnlichem daher kommt, kann Menschen „einlullen“ und einen klaren Blick trüben.

Deshalb sagt er hier: „Seid weise in allem und versteht was Gottes Wille ist!“

18 Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voller Geist,

**19 indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern
und geistlichen Liedern redet
und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt!**

***20 Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank
im Namen unseres Herrn Jesus Christus!***

Er macht weiter mit seinen guten Ratschlägen, worauf man achten sollte.
Er sagt nicht: „Niemand darf Wein trinken“, sondern „berauscht euch nicht damit, denn das bringt nichts Gutes! Wenn ihr voll Heiligen Geistes werdet, das hingegen bringt euch wirklich Gutes.“

Bist du durch deine Lebenssituation (egal ob familiär, beruflich oder anderes) niedergeschlagen und betrübt, dann bringe Gott durch dein Gebet bewusst in diese Situation hinein. Ich habe das schon erlebt, dass mir das Singen von Lobpreisliedern über die „Schwere“ der Situation hinweg geholfen hat und ich schließlich Gott danken konnte, weil ich innerlich wusste, dass ER die Situation kennt und auch eine Lösung dafür hervorbringen wird.

21 Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi,

22 die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn!

***23 Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus
das Haupt der Gemeinde ist, er als der Retter des Leibes.***

***24 Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet,
so auch die Frauen den Männern in allem.***

Nachdem er von unserem Wandel in Einheit (Eph. 4,1-16) und Reinheit (Eph. 4,17-5,20) gesprochen hat, wendet Paulus sich nun dem Thema „Harmonie“ zu. Wir Menschen sind eigentlich „harmoniebedürftig“. Wenn aber in einer Beziehung einer den anderen beherrschen will, dann kommt die Harmonie nicht. Sich gegenseitig einander „unterordnen“ ist das Geheimnis.

Wir sind hier an einer Stelle, die von vielen missverstanden wird – besonders dann, wenn man gar nicht wissen will, was Gott zu dem Thema sagt, sondern auf der Schiene von „Unterdrückung“ dagegen reden will. Viele der Diskussionen, in denen Vers 22 zitiert wird, sind von dieser Art, weil man gar nicht weiter lesen wollte, sondern nur „Gegenargumente“ zementieren wollte. Verlorene Zeit – etwas anderes sind diese Diskussionen nicht!

Gottes Wort macht deutlich: „Harmonie“ benötigt sich selbst zurückzunehmen und sich dem anderen unterzuordnen. Das gilt für Männer, wie Frauen (Vers 21).

25 Ihr Männer, liebt eure Frauen!, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat,

26 um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort,

27 damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.

Wer den ganzen Abschnitt zu diesem Thema nicht liest, kann nicht erkennen wie Gott alles „geformt“ hat. Die entscheidenden Aussagen für das Funktionieren einer harmonischen Beziehung sind „wie auch der Christus“ (Verse 22, 25 und 29). Beachtet man so den ganzen Abschnitt ist für „diktatorisches Verhalten“ oder „willenlose Unterwürfigkeit“ kein Platz! Es geht um „Liebe, gemeinsames Ziel, miteinander und füreinander...“

Paulus sagt hier den Männern: „Liebt eure Frauen, so wie Christus seine Gemeinde liebt – für die er alles getan hat, sich selbst hingegeben hat und für die ER immer da ist!“ Kein Platz für „Machos“!

28 So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst.

29 Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde.

Was für eine starke Aussage: „So sind die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben...“ ...wie sich selbst! Daran kränken und scheitern viele Beziehungen, dass der eine Partner (Mann) sich doch mehr liebt. Und die Reaktion des anderen Partners (Frau) ist dann entsprechend.

So wie Christus sich um die Gemeinde kümmert, die er pflegt und nährt und für sie da ist, so sollen auch die Männer ihren Frauen gegenüber sein.

30 Denn wir sind Glieder seines Leibes.

31 "Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein."

32 Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde.

33 Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebt seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe!

In diesen letzten Versen des Kapitels wird deutlich worum es Paulus geht. Er wollte keine „Familienordnung“ aufstellen oder einen fachlichen theologischen Exkurs über die Ehe schreiben. Er hat dieses Thema als Beispiel für die Einheit, Reinheit und Harmonie der Gemeinde Jesu gebraucht. Das ist es worum es ihm geht: die Gemeinde, gegründet und gefestigt!

So wie Christus die Gemeinde liebt und die Gemeinde IHN liebt – ist harmonisches Wachstum möglich! Und so ist auch Ehe möglich – als eine Gemeinsamkeit von zwei Liebenden, die zueinander gehören wollen und sich deshalb gegenseitig unterordnen und achten. Jesus und Seine Gemeinde ist das Vorbild – die Ehepartner, Mann und Frau, sind im Blick auf eine gut funktionierende, harmonische Ehe gut beraten sich dieses Vorbild zu wählen.

Kapitel 6

1 Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht.

**2 "Ehre deinen Vater und deine Mutter" - das ist das erste Gebot mit Verheißung -,
3 "damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde."**

**4 Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf
in der Zucht und Ermahnung des Herrn!**

Paulus geht weiter in dem Thema „Harmonie“. Er spricht die Kinder an. Das Wort, das hier im Griech. für Kinder steht ist „teknon“, ein Kind egal welchen Alters. Die Betonung „im Herrn“ und in Vers 4 „des Herrn“ weist auf die Ausrichtung hin. Alles Erziehen, alles gehorchen, unterordnen usw. ist im Blick auf Christus zu sehen. Als zusätzlichen Hinweis für die Kinder erwähnt Paulus noch die alttestamentliche Verheißung aus den 10 Geboten: „Ehre deine Eltern, damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde.“ Damit ist nicht unbedingt materieller Reichtum und „Steinalt werden“ gemeint. Auch hier steht die Qualität vor der Quantität. Viele gesegnete Diener Gottes sind jung in die Ewigkeit gegangen – besonders in Verfolgungszeiten.

In Vers 4 wendet sich Paulus an die Väter. Was damit gemeint ist hat er im [Kolosserbrief 3,21](#) noch klarer ausgedrückt: „...reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden!“ Ein christlicher Vater sollte immer das Beste für sein Kind im Blick haben, weil er selbst das Beste in seinem Leben erfahren hat: Jesus! Und da Gott keine „Enkelkinder“ hat, muss jeder Mensch selbst dieses Erlebnis machen, dass Jesus sein Herr und Erlöser wird. Was Paulus letztlich hier sagt ist: „Geht nicht herrschsüchtig um, sondern fördert sie in eurer Erziehung, damit sie selbst die Tür zu Leben finden und hindurchgehen!“

**5 Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern,
in Einfalt eures Herzens, als dem Christus!**

**6 nicht mit Augendienerei, als Menschengefällige, sondern als Sklaven Christi,
indem ihr den Willen Gottes von Herzen* tut!**

7 Dient mit Gutwilligkeit als dem Herrn und nicht den Menschen!

**8 Ihr wisst doch, dass jeder, der Gutes tut, dies vom Herrn empfangen wird,
er sei Sklave oder Freier.**

* wie „aus der Seele“

Von Jesus geprägtes Leben in Harmonie, ist nicht nur in der Familie oder Zweierbeziehung ein Thema hier. Paulus geht weiter und redet von der Berufswelt. Für uns heutzutage ist das nicht mehr nachzuvollziehen, was der Stand eines Sklaven war. Es gibt keine Sklaverei mehr in unserem Kulturkreis. Deshalb sollte man in diesen Versen an abhängige Berufsverhältnisse denken um zu verstehen, was Paulus meint.

EXKURS: Damals waren die Sklaven ein wichtiger Teil der Gesellschaft, allerdings ganz unten und fast rechtlos. Sklaven waren Besitz. Sie wurden gekauft und konnten auch verkauft werden. Sie waren wirtschaftlich von ihren Herren abhängig. Wenn man irgendeinen Vergleich ziehen will, dann fällt mir bestenfalls ein Hilfsarbeiter unserer Tage ein. Eigentlich ist er im Vergleich zu damals eher mit einem „Tagelöhner“ gleich zu setzen. Stellt man sich vor, dass dieser nun so gut wie „rechtlos“ wäre, dann kommt man dem Bild des „Sklaven“ von damals schon etwas näher.

Auch bei diesen Aussagen geht es Paulus darum, wer in diesem „Berufsstand“ ist, soll sein Handeln von Christus prägen lassen.

9 Und ihr Herren, tut dasselbe ihnen gegenüber, und lasst das Drohen!, da ihr wisst, dass sowohl ihr als auch euer Herr in den Himmeln ist und dass es bei ihm kein Ansehen der Person gibt.

Und auch die Herren (Arbeitgeber) in der gleichen Weise den Sklaven (Arbeitnehmern) gegenüber. Vor Gott gibt es kein Ansehen der Person! IHM gegenüber sind sie alle gleich. Und wer zu Christus gehört, der sollte das wissen. Auch hier hat sich Paulus, wie ich finde, im Kolosserbrief noch klarer ausgedrückt: „...*behandelt eure Sklaven gerecht und anständig, da ihr wisst, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt*“ (Kolosser 4,1).

10 Schließlich: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke!

„Schließlich...“ kommt Paulus zum vierten Teil: Unser Wandel im Sieg! Stark „im Herrn“ und in der Macht SEINER Stärke.

Paulus hat gewusst, dass jeder Mensch in der Gefahr steht entweder zu schwächeln oder in sich selbst nach „Stärke“ zu suchen. Es ist heute – wie damals – die gleiche Gefahr vorhanden. Suchen wir lieber Seine Nähe um uns von IHM ausrüsten zu lassen! Gott fordert nichts von uns, wozu ER uns vorher nicht auch die nötige Kraft gegeben hat. Überfordern tun wir uns nur immer wieder selbst.

11 Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!

12 Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen* Mächte der Bosheit in der Himmelswelt**.

13 Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen bleiben könnt!***

* o. geistlichen

** o. in den himmlischen Welten (unsichtbaren Welten)

*** o. besiegt, überwältigt

Die „Waffenrüstung Gottes“ anziehen! Es ist nötig diese folgenden Verse aufmerksam zu lesen! Irgendwelche „frommen Brillen“, die wir aufgesetzt bekamen oder uns selbst aufgesetzt haben, nachdem wir ein Buch gelesen oder eine Vortrag gehört haben, der dazu dienen sollte die Christen zu „mobilisieren“ (nach menschlichem Empfinden, weltlichen Strategievorstellungen usw.), bitte unbedingt absetzen!

Wir haben es nicht mit Mächten unserer Welt zu tun, die sichtbar und greifbar sind. Die geistigen (oder geistlichen) Mächte der Finsternis sind keine kleine „feuerroten, nach Schwefel stinkenden, Teufelchen mit Dreizack“, sondern Gedankengänge, einflussreiche Ideen, die in dieser Welt „Verbesserung“, „traumhafte Friedenszustände“, „Reichtum“ und „Macht“ versprechen. Die „schöne neue Zeit“, die das New Age verspricht ist nichts anderes als die alte Lüge (das „Old Age“) aus dem Garten Eden, die die gesamte Menschheit ins Chaos gebracht hat.

Und diese ganze Gewalt und Macht des Bösen dringt in die Köpfe derer ein, die es zulassen. Und vom Hirn geht es ins Herz. Das ist in allen gesellschaftlichen Bereichen der Fall – nicht nur in Politik und Wirtschaft! Und sie wollten damals schon in die Gemeinde eindringen um Schaden anzurichten. Wer sich mit der Kirchengeschichte beschäftigt hat, weiß, dass es überall da gelungen ist, wo keine „Waffenrüstung Gottes“ angelegt war, weil man meinte, es sei nicht so wichtig. Paulus warnt hier eindringlich vor dieser Nachlässigkeit! Er ruft dazu auf: „Ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes!“ Und ab dem nächsten Vers zeigt er uns, woraus sie besteht.

14 So steht nun, eure Lenden* umgürtet mit Wahrheit, bekleidet mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit

* eigentlich Einzahl „Lende“ (Waffengurt des Einzelkämpfers um Hüfte)

Paulus beschreibt die „Waffenrüstung Gottes“ anhand der einzelnen Ausrüstungsteile eines Soldaten. Er hat diesen Brief während seiner Gefangenschaft in Rom geschrieben.

Aus der Apostelgeschichte wissen wir, dass immer ein Soldat als seine persönliche Bewachung bei ihm war. Er hatte dieses Bild der soldatischen Bewaffnung also täglich vor Augen. Und er beginnt mit dem Waffengurt und dem Brustpanzer.

Der Waffengurt des Soldaten wurde um die Hüften gegürtet. Hieran war das Schwert (meist ein Kurzschwert) angebracht, aber auch andere Kleinwaffen konnten damit angebracht werden, die zur Gegenwehr gegen Angriffe gebraucht wurden. Geistlich ist die beste Waffe gegen verlogene hinterhältige Angriffe die Wahrheit. Fest mit Wahrheit umgürtet, sowohl wenn etwas Falsches über dich behauptet wird und du wahrhaftig bist und bleibst, als auch wenn man dir einreden will, dass der Glaube an Jesus nicht ausreichend ist und du die Wahrheit des Wortes dagegen stellen kannst.

Der Brustpanzer bestand je nach militärischer Abteilung aus unterschiedlichen Materialien. Meistens war es ein Kettenhemd mit Schulterpolstern und einzelnen Metallplatten zur Verstärkung an wichtigen Stellen oder quer angesetzte breitere Metallstreifen, die mit Lederbändern zu einer Panzerung zusammengeknotet waren. Jedenfalls diente der Brustpanzer genau dem, was der Name schon sagt, nämlich den Oberkörper gegen Schläge eines Angreifers zu schützen. Unser Schutz ist die Gerechtigkeit! Wir sind gerechtfertigt vor Gott durch Jesus Christus. Seine Gerechtigkeit hat uns gerecht gemacht! Keine noch so ausgeklügelten Behauptungen und Wortverdrehungen können da durchdringen.

Gerüstet zu sein in der Wahrheit und mit der Gerechtigkeit Christi, ist die Grundlage!

15 und beschuht an den Füßen
mit der Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums des Friedens!

Dazu kommt das feste Schuhwerk um voran schreiten zu können. Römische Soldaten hatten feste lederne Sandalen. Die Sohlen hatte meistens Verstärkungen mit einer Art Noppen darunter. Jedenfalls hat man bei Ausgrabungen alter römischer Befestigungen solche Sohlenreste gefunden. Das waren keine Sandalen in Form von „Badelatschen“, sondern eher im Sinne von Stiefeln.

Also „gutes festes Schuhwerk“. So soll auch die Bereitschaft des Jesus-Nachfolgers sein, die Gute Nachricht von IHM weiterzusagen!

16 Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens,
mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt!

Zu dem allen den „Schild des Glaubens“. Damit ist gemeint „um das alles mit zu schützen“ euer Vertrauen in IHN! Die „feurigen Pfeile des Bösen“ können Angriffe mit einzelnen Gedanken, Ideen oder Stimmungsmache sein. Was tun? Bewusst auf Jesus ausrichten – IHM unser ganzen Vertrauen geben und uns von IHM beschirmen lassen!

17 Nehmt* auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort!**

* *Empfangt*

** *o. der Rettung*

Im griech. Wort „dechomai“ liegt „empfangen“, „aufnehmen“ und auch „nehmen“ drin. Wenn wir uns in den Armen Jesu bergen, IHM vertrauen, dann liegt dieser Schutz für uns zum Gebrauch bereit.

Der „Helm des Heils“ ist dieser „Kopfschutz“ (Gedankenschutz) gegen geistliche Angriffe, die uns Heilsgewissheit und Hoffnung „madig machen“ wollen. Wir sind gerettet! Jesus starb dafür am Kreuz! Und ER ist auferstanden und lebt! Als ich mein Leben in seine Hände gelegt habe, bin ich keinen „schönen Ideen eines toten Denkers“ gefolgt, sondern dem begegnet, der wahrhaft lebendig und real ist!

Und mit dieser Gewissheit des Heils kann ich auch das „Schwert des Geistes“ einsetzen gegen jeden Angriff.

EXKURS: Das Wort für Schwert ist hier im Griech. „machaira“ = ein Kurzschwert für den Einzelkampf. Und bei „Wort“ steht hier des griech. Wort „rhema“ (nicht „logos“). „Rhema“ meint u. a. das genau passende Wort, das Wort zur rechten Zeit.

18 Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist, und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen

19 und auch für mich!, damit mir Rede verliehen werde, wenn ich den Mund öffne, mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen

20 - für das ich ein Gesandter in Ketten bin -, damit ich in ihm freimütig rede, wie ich reden soll.

Und zu dieser „Waffenrüstung“ (Verse 14-17) ist noch etwas wichtig: Betet!

„Betet zu jeder Zeit im Geist“, sagt Paulus hier. Und er redet von „wachen“, „anhalten“ und „flehen“, was die Wichtigkeit unterstreicht. Leider gibt es bei manchen die Meinung, dass „Beten“ nicht so wichtig ist, sondern ein „Baustein“ in der christlichen Liturgie. Nein! Beachtet man das Wort, dann kann man erkennen, dass diese Kommunikation mit Gott elementar wichtig ist. Jesus hat sich die Zeit genommen um zu beten, egal zu welcher Tageszeit es möglich war. Und wir können mit unserem Vater im Himmel sprechen – nicht nur um unsere Wünsche zu artikulieren, sondern um unser Herz auszuschütten oder um für andere einzutreten und für sie zu bitten.

Paulus erinnert hier am Ende des Briefes an seine Lage und bittet um Gebetsunterstützung. Und zwar ganz konkret um Freimütigkeit die Wahrheit Jesu, seine gute Nachricht, bekannt zu machen.

21 Damit aber auch ihr meine Umstände wisst, wie es mir geht, wird Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, euch alles berichten.

22 Ebendeshalb habe ich ihn zu euch gesandt, damit ihr unsere Umstände erfahrt und er eure Herzen tröste*.

23 Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

24 Die Gnade sei mit all denen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben in Unvergänglichkeit!

* ermutige o. ermahne

Die abschließende Informationen und Segenswünsche des Briefes. Tychikus soll nach Ephesus kommen und Bericht erstatten, wie es Paulus geht. Und er soll mit seinem Bericht Mut machen.

„Friede, Liebe und Gnade“ allen die Jesus Christus lieben. Jesus ist das Zentrum von allem. Was Paulus an Themen in diesem Brief gelehrt hat, hat einen Mittelpunkt um den sich alles dreht: Jesus!

